

SELBSTVERSTÄNDNIS EINER REGIONAL POSITIONIERTEN FACHHOCHSCHULE

REDE DES PRÄSIDENTEN DER HAWK BEI DER SITZUNG DES
WIRTSCHAFTSAUSSCHUSSES DER IHK AM 21.02.06 IN HOLZMINDEN

Sehr geehrter Herr Geschäftsführer Frank,

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst bedanke ich mich für die Einladung zur Sitzung des Wirtschaftsausschuss der Industrie- und Handelskammer in Holzminden. Und ich freue mich, dass es nach mehreren Anläufen nun möglich geworden ist, dass ich als Präsident der HAWK vor Ihnen sprechen kann.

Das Thema, welches mir Herr Frank ursprünglich vorgeschlagen hat, lautete „Entwicklungen der HAWK am Standort Holzminden“. Und ich habe mir erlaubt, es folgendermaßen umzuformulieren: „Selbstverständnis einer regional positionierten Fachhochschule“.

Für mich beruht Selbstverständnis im Wesentlichen auf Gegenseitigkeit, in einem partnerschaftlichen Verhältnis. Zu unseren Partnern zählen die Kommunen, die Regionen und das Fachministerium. Dies zur begrifflichen Klärung.

Ich bin davon überzeugt, dass Sie im Verlauf meines Vortrages erkennen werden, dass die Themen Selbstverständnis und Entwicklung eng miteinander verbunden sind.

Unsere Hochschule nennt sich **Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst, Fachhochschule Hildesheim/ Holzminden/ Göttingen**, oder einfacher **HAWK**. Dieses HAWK ist auch inzwischen zu unserem Firmen- oder Markenzeichen geworden.

Die HAWK ist an drei Standorten vertreten. Eigentlich sind es Standorte in drei Regionen Niedersachsens: Hildesheim im Umfeld der Landeshauptstadt Hannover, Holzminden im Weserbergland und Göttingen in Südniedersachsen. Würde man hieraus beispielsweise einen Landkreis schaffen, wäre dieses Artefakt wohl nur schwer zu regieren.

Nicht so unsere Hochschule: Die Vielfalt der Standorte und Themen entwickeln sich zu ihrer Stärke. Aber erst die Vernetzung dieser Vielfalt und damit auch die Vernetzung der drei Standorte erbringen besondere Leistungen.

Eine Vernetzung von wissenschaftlichen Kompetenzen auf der einen Seite und eine Vernetzung dieser Kompetenzen mit denen der Regionen

durch Wissens- und Technologietransfer machen die HAWK leistungsstark.

Ein Dach über eine Hochschule mit drei Standorten:

Die HAWK bietet 16 Bachelor- und 16 Master- Studiengänge in fünf Fakultäten und einem Fachbereich an.

Um Ihnen ein Bild von dem Spektrum zu vermitteln, nenne ich Ihnen einfach nur einmal die Themengebiete: Architektur, Bauingenieurwesen, Holzingenieurwesen, Immobilienwirtschaft, acht verschiedene Studienrichtungen im Bereich Design, Konservierung und Restaurierung, Physikalische Technologien, Optical Engineering/Photonics, Präzisionsmaschinenbau, Elektrotechnik/Informationstechnik, Arboristik, Forstwirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien, Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung, Bildung und Erziehung im Kindesalter, Soziale Arbeit, Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie, Sozialmanagement.

Wir haben derzeit ca. 6200 Studierende.

In den Studienangeboten lehren 185 Professorinnen und Professoren, alle ausgewiesene Experten auf ihren Gebieten.

Nun zurück zur Vernetzung in der Region: Die Welt besteht nicht aus Einbahnstraßen, die sich parallel über den Globus ziehen. Die Welt ist ein Netz von Wegen, die sich kreuzen. Und das in beiden Richtungen. Die Knoten des Netzes sind die Begegnungstätten. Und je enger das Netz, desto häufiger treffen sich die Menschen auf den Wegen.

Genauso funktioniert auch unser Mikrokosmos HAWK, in dem sich die Wege der Lehre, Forschung und des Wissens- und Technologietransfers schon heute in vielen Bereichen und Disziplinen kreuzen und begegnen. An den Treffpunkten entstehen zunehmend interdisziplinäre Projekte, welche die Vielfalt der Hochschule zur Stärke machen. Das bedeutet Vernetzung der wissenschaftlichen Kompetenzen. Dazu werde ich Ihnen noch einige Beispiele nennen.

Werkzeuge für die Vernetzung in die Region sind Praxisprojekte, Bachelor-, Diplom- und Masterarbeiten mit Institutionen und Unternehmen.

Das heißt im Umkehrschluss auch, dass die Region mit Kooperationen ihre Hochschule nutzt und dass beide auf diese Weise ihre Stärken stärken.

Diese Vernetzung findet nicht nur innerhalb der Hochschulstandorte statt, sondern sie ist auch standortübergreifend. Göttinger Professoren erbringen beispielsweise Lehrleistung in Holzminden und Holzmindener Professorinnen erbringen Lehrleistungen in Göttingen (hierbei handelt es sich um die Studiengänge Soziale Arbeit und Gesundheit sowie Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung). Hildesheimer Professorinnen arbeiten in Duderstadt, beispielsweise für die

Konzeption einer Kindertagesstätte oder im Bereich des Lighting-Designs in der historischen Altstadt.

Eine Region profitiert von ihrer Hochschule durch die **regionale Vernetzung**. Eine Region kann sich mit ihrer Hochschule aber auch profilieren, wenn die Hochschule **überregionale** Aufmerksamkeit auf sich zieht. Aus Unternehmenssicht würde man sagen: Überregionale Marktsegmente belegen.

Beispiele für überregionale Positionierungen der HAWK sind **Studienangebote**, die keine oder nur wenige andere deutsche Hochschulen vorhalten:

Immobilienwirtschaft in Holzminden gehört dazu.

Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien oder Arboristik in Göttingen sind bundesweit einzigartige Angebote.

Lighting-Design in Hildesheim gibt es sogar europaweit kein zweites Mal in dieser Form. Die Nachfrage nach Dienstleistungen ist enorm.

An der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit, die bekanntlich sowohl in Hildesheim als auch in Holzminden tätig ist, startet zum kommenden Wintersemester der Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter. Dahinter steckt ein bundesweit einzigartiges Konzept als Antwort auf Pisa, denn die HAWK startet den Bachelor- Studiengang für Erzieherinnen und Erzieher in Kombination mit einer Modellkinderkrippe. Als familiengerechte Hochschule schafft die HAWK damit eine einmalige Verknüpfung von internationalen Standards in der Praxis, Hochschulausbildung, Forschung und Weiterbildung. Sie profiliert sich gleichzeitig als Hochschule, an der Kinder willkommen sind.

Das Modellkonzept der Krippe wird und soll auf bestehende Einrichtungen übertragbar sein. Das heißt wieder Vernetzung in die Region. Es gibt bereits verschiedene Nachfragen aus Kommunen.

Beispiele für außerordentliche **Projekte**:

Ein ganz besonders nachahmungswürdiges Projekt kennen Sie vielleicht aus Hildesheim: Eine großzügige Stiftung der Hildesheimer Arwed Löseke Papierverarbeitung GmbH hat eine Gastprofessur für Familienunternehmen an der HAWK ermöglicht. Ein Unternehmer hat mit seinem Geld Wissen gestiftet. Die HAWK wiederum sorgt dafür, dass seine Stiftung eine Investition in die Zukunft wird – nicht zuletzt in die der Region Hildesheim und ihrer Familienunternehmen. Auch diese Professur ist ein Alleinstellungsmerkmal der HAWK.

Private Stiftungen sind in unserer heutigen Zeit der leeren öffentlichen Kassen kein Heilmittel. Private Stiftungen wollen und dürfen den Staat nicht aus seiner Verantwortung für die Hochschulen entlassen. Aber private Stiftungen bereichern Hochschulen und die Ausbildung unserer Jugend auf ganz hervorragende Weise. Die Löseke- Stiftung vernetzt die Wissenschaft mit der Wirtschaft und umgekehrt. Sie soll in die Region strahlen, sie soll Unternehmen dienen, Austausch zwischen Praxis und

Hochschule bringen und die Studierenden startklar für den beruflichen Wettbewerb machen.

Das Ganze funktioniert konkret so: Studierende lernen von erfahrenen Unternehmern. Aber auch erfahrene Unternehmer werden von Studierenden in Sachen Unternehmensstrategie beraten.

Das klingt zwar eher gewöhnungsbedürftig, findet aber im Rahmen eines so genannten Realfallseminars der gestifteten Gast- Professur Familienunternehmen statt. Das Sarstedter Familienunternehmen Wiedemann, Lieferant in den Bereichen Haustechnik und Industriebedarf sowie der Zuckerindustrie war dabei erster Partner der HAWK.

Kann ein international operierendes Unternehmen überhaupt Gewinn aus einem Studierendenprojekt ziehen? Zum einen natürlich, weil es von einem erfahrenen Unternehmensberater, nämlich Gastprofessor Dr. Christoph Kolbeck, geleitet wird.

Zum Anderen aber weil Studierende einen unvoreingenommenen Blick haben und jahrzehntelange Traditionen freiweg in Frage stellen können. Bei Kundenbefragungen beispielsweise können sie viel unvoreingenommener zu Werke gehen. Sie repräsentieren mit ihrem moderierenden Professor einfach den viel zitierten Blick von außen. Fallstudien. Probleme aufdecken, um sie zu lösen.

Ein Schwerpunkt der Firma Wiedemann liegt im Großhandel von Bad- und Sanitärbedarf. Die Seminaufgabe war denn auch: Wie verändern sich vor dem Hintergrund der Internet-Möglichkeiten künftig die Vertriebsformen und welche konkreten Anforderungen ergeben sich daraus für das Unternehmen?

Die Göttinger Fakultät Naturwissenschaften und Technik liefert hervorragende Kooperationsprojekte. Das Studienangebot der Fakultät ist in Zusammenarbeit mit Unternehmen der optischen und der feinmechanischen Industrie in der Region entstanden und wird von ihnen bis heute auch finanziell durch einen Förderverein und Einzelspenden unterstützt. Es gibt Kooperationen mit Firmen wie Linos, Mahr, Sartorius, Zeiss, Otto Bock, dem Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum und vielen mehr.

Innovationen braucht das Land, um im Wettbewerb mit den großen Industrie-Nationen ganz vorn zu bleiben. Das rufen derzeit viele, wenn es um Forschung an deutschen Hochschulen geht. Dass Innovationen allein aber noch nicht die Unternehmen voran bringen, wird dabei gern außer Acht gelassen. Erst ihre Umsetzung in marktfähige Entwicklungen ist nämlich eine wirklich effektive Innovation – und dies gelingt am besten, wenn Wissenschaft und Wirtschaft Hand in Hand gehen.

Und so wird Innovation aus Forschung erst dann zum Mehrwert für die Region, wenn sie über Wissens- und Technologietransfer in die Unternehmen und deren Technologie und Produkte mündet.

Leider sind die Unternehmen in der Region vielfach zu zögerlich bei diesem Schulterschluss, wenn es beispielsweise darum geht, Patente

zu verwerten und neue Produkte und Dienstleistungen entstehen zu lassen.

Ein sehr erfolgreiches Beispiel für eine gewinnbringende Innovations-Koalition ist die Zusammenarbeit der Fakultät Naturwissenschaften und Technik mit der Göttinger Firma Metrolux Optische Messtechnik. Dabei geht es um Laserstrahlanalysatoren für Hochleistungslaser. Das Projekt ist im Mai 2005 mit dem Kooperationspreis des Landes Niedersachsen ausgezeichnet worden.

HAWK und Metrolux haben nach neuen physikalischen Prinzipien funktionierende Online-Laserstrahlanalysatoren für Hochleistungslaser entwickelt, die es ermöglichen, die Strahlqualität und Strahlage eines Hochleistungslasers während der Lasermaterialbearbeitung kontinuierlich zu kontrollieren.

Die Kontrolle der Laserstrahlqualität und Laserstrahlage ist für die Qualitätssicherheit eines Bearbeitungsprozesses höchst wichtig. Ein vergleichbares Verfahren gibt es derzeit noch nicht.

Wirtschaftlich interessant ist ein praxistaugliches Online-Laserstrahlanalysesystem beispielsweise für Unternehmen wie die Volkswagen AG. VW hat allein 110 Schweißlasersysteme für die Fertigung des Golf V angeschafft, für die das Online-Laserstrahlanalysesystem zur Produktionskontrolle geeignet wäre.

Entstanden ist die Zusammenarbeit zwischen der HAWK und Metrolux quasi im Hörsaal, denn der heutige Metrolux-Chef war als Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Göttinger Fakultät tätig und am Anfang der Gründungsphase seines Unternehmens an der HAWK teilzeitbeschäftigt. Die anwendungsorientierte Grundlagenforschung als Basis für die Messprinzipien der Online-Laserstrahlanalysatoren wurde in den dafür gut ausgerüsteten Laboren der HAWK von angestellten Fachkräften der Hochschule sowie von Diplomanden und Master-Studenten durchgeführt.

Im Zuge der Forschung und Entwicklung bis hin zur Herstellung eines ersten Prototyps verlagerte sich der Schwerpunkt von der forschungsorientierten Hochschule zum Partnerbetrieb. Mitarbeiter der Hochschule führen jetzt das Produkt in enger Zusammenarbeit mit Metrolux zur Marktreife, die Nullserie wird mit Unterstützung der HAWK in der Firma Metrolux gefertigt. Auch an diesen Phasen sind Studierende im Rahmen ihrer Diplom- und Master-Arbeiten beteiligt.

Demnächst wird über eine Ausgründung aus der Hochschule mit unseren Absolventen ein Unternehmen im Medizintechnischen Bereich gemeinsam mit der Firma Otto Bock in Duderstadt entstehen. Die innovative Erfindung einer Forschergruppe wird zu einer neuen Produktgruppe führen.

Die Kooperationen der Göttinger Fakultät Ressourcenmanagement insbesondere im Bereich des technischen Umweltschutzes und der Erneuerbaren Energien haben hochschulintern zu einem ganz besonderen Spitzenplatz geführt. Die Fakultät wirbt die meisten Drittmittel für die Hochschule ein (> 1 Mio. €/ Jahr; zusammen mit der

Fakultät Naturwissenschaften und Technik sind das ca. 2 Mio. €/ Jahr, entsprechend ca. 90% des Drittmittelaufkommens der Hochschule.). Hier ist zum Beispiel das Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe, kurz 3N, zu nennen, in dem die HAWK als einzige Hochschule zu den vier Trägern gehört.

Der Master-Studiengang Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung bearbeitet verschiedenste Projekte in der Region Eichsfeld. So zum Beispiel hat er zusammen mit der Heinz- Sielmann- Stiftung die Federführung für das die Bundesländer Niedersachsen, Thüringen und Hessen übergreifende Projekt „Grünes Band“ übernommen. Ein Modellprojekt zum Naturschutz und für die regionale, länderübergreifende Entwicklung.

Außerdem ist die Fakultät in der SüdNiedersachsenstiftung vertreten, welche die Vernetzung in die Region aktiv vorantreibt.

Möglicherweise werden Sie so langsam unruhig, weil die Frage entsteht: Wo bleibt der Beitrag des „Standbeins“ Holzminden zum Netzwerk?

Die Fakultät Bauwesen in Holzminden kooperiert mit Weserpulsar e.V., einem Verein zur Wirtschaftsförderung der Weserberglandregion. Hier besteht zwischen der Fakultät und dem Verein ein Kooperationsvertrag, der unter anderem gemeinsame Veranstaltungen in der Fachhochschule mit sich bringt.

Weserpulsar will Innovationen fördern, Kontakte und Kooperationen zwischen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen anregen und auf diesem Weg neue Arbeitsplätze schaffen: Instrumente der Regionalentwicklung und Innovation. Auch hier entstehen neue Produkte, die Zukunft bedeuten: Für alle Beteiligten, für die Unternehmen, für die Region.

Des Weiteren besteht eine Zusammenarbeit zwischen der Fakultät Bauwesen und den Wirtschaftsjunoren Holzminden: Junge Unternehmer und Führungskräfte bis zum Alter von 40 Jahren aus allen Bereichen der Wirtschaft wirken aktiv in der Region, in Deutschland und in Europa. Leitgedanke ist die Akzeptanz von unternehmerischem Handeln.

In 2005 hat sich aus gegebenem Anlass die Zusammenarbeit zwischen der Fakultät Bauwesen und der Bürgerinitiative „Zukunft für unseren Hochschulstandort Holzminden“ etabliert. Bisher sind darin zwei Arbeitskreise entstanden: Arbeitskreis „Marketing für die Hochschule in Holzminden“ unter der Leitung von Dr. Bartsch von der Weserberglandregion AG und der Arbeitskreis „Neue Studiengänge für die Hochschule in Holzminden“ unter Moderation von Herrn GF Frank von der IHK.

Weiterhin sind von den Kooperationsprojekten der Fakultät Bauwesen zu nennen: Die Zusammenarbeit mit der Region des Lernens sowie der

Arbeitskreis Demographie, beides Projekte des Landkreises Holzminden, an denen sich auch die Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit beteiligt. Meines Erachtens Projekte von großer Bedeutung für die Zukunft.

Zukunftsorientiert sind auch die Projekte der Bertelsmann- Stiftung, in welche Landrat Waske die Fakultätsleitung einbindet. Im Rahmen des Titels „Energierregion Weserbergland“ soll die Fakultät Bauwesen im Energiesektor, wie zum Beispiel in der Anwendung von Solartechnologie, Niedrigenergiehäuser und Passivenergiehäuser eingebunden werden. Bei diesem Thema bietet sich die Vernetzung zum Hochschulstandort Göttingen und dem dortigen Masterstudiengang „Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien“ sowie die Einbindung in das Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe Göttingen/ Werlte an. Ein Themenbereich mit enormem Zukunftspotenzial. Eine Studie der Bundesregierung geht davon aus, dass in diesem Bereich allein in den nächsten 5 bis 10 Jahren über 120.000 zusätzliche neue Arbeitsplätze in Deutschland geschaffen werden können.

„Bauen im Bestand“ am Beispiel des sanierungsbedürftigen Gebäudekomplexes in der Holzmindener Unterbachstraße ist ein weiteres interdisziplinäres Projekt. Von den Ergebnissen profitieren die Studierenden und die Stadt.

Internationale Größen der Immobilienwirtschaft haben unter der Leitung eines leitenden FAZ-Redakteurs beim ersten Holzmindener Immobiliendialog diskutiert und die Welt in die Stadt geholt.

Die **Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit** am Standort Holzminden besteht erst seit drei Jahren und ist die jüngste aller Teilfakultäten. Sie wurde seinerzeit geschaffen, um am Standort Holzminden neben der Fakultät Bauwesen eine weitere Fakultät mit gut nachgefragtem Studienangebot anzusiedeln und damit auch die Vielfalt und die Interdisziplinarität des Studienangebots zu fördern.

Was deren Vernetzung in die Region angeht, hat die vergleichsweise kleine Teilfakultät bereits viel erreicht:

Im Praxisprojekt „Sexualpädagogische Gruppenarbeit mit Jugendlichen“, in Kooperation mit dem Landesverband von Pro Familia Niedersachsen, der pro familia Beratungsstelle Holzminden und dem Landkreis Holzminden, dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt wurden 500 Schüler und Schülerinnen geschult. Die Studierenden der Fakultät treten dabei als Multiplikatoren für die sexualpädagogische Gruppenarbeit an Schulen und an der Gestaltung von Informationstagen für Jugendliche zum Thema HIV- Prävention.

Die Fakultät wirkt mit in dem übergreifenden Gremium „Lenkungsgruppe Präventionsrat Holzminden“, bestehend aus Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen öffentlicher und freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Lehrern und Lehrerinnen, einer Schulpsychologin, Vertretern der Justiz und der Polizei, dem

Bürgermeister und dem Oberkreisdirektor. Die Gruppe versteht sich als Organisationselement, welches die Maßnahmen hinsichtlich der Prävention von Devianz und Delinquenz koordiniert.

In Kooperation mit öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe im Landkreis Holzminden wurde inzwischen ein Jugendinternetportal aufgebaut.

Eine wichtige Zusammenarbeit mit Trägern und Einrichtungen Sozialer Arbeit in der Region ist die Bereitstellung von Praktikantenplätzen. Es handelt sich hierbei um das Berufspraktikum, für das Diplom- und Bachelorstudium Soziale Arbeit und zur Aufnahme von Praktikanten und Praktikantinnen für zwei achtwöchige Praktika im Verlauf des Studiums. Hier ist wieder die Vernetzung in die Region gefragt: Es fehlen noch Praktikumsplätze. Gerne stelle ich den Kontakt zur Fakultät her.

Um alle diese Leistungen für die Region heute und künftig erbringen und ausweiten zu können, ist es unabdingbar, dass die Hochschule Sicherheit über die in den nächsten Jahren anzubietenden Studiengänge hat.

Diese Sicherheit ist gegeben durch die im vergangenen Jahr mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur unterzeichnete Zielvereinbarung 2005-2008, den im Oktober 2005 zwischen dem Land und den Hochschulpräsidenten unterschriebenen Zukunftsvertrag 2006-2010, welcher vor allem die finanziellen Rahmenbedingungen regelt und dem am 13. Februar dieses Jahres geführten Gespräch mit den Fachplanern des MWK, in welchem harmonisches Einvernehmen über das Studienangebot an allen Hochschulstandorten erzielt werden konnte.

Als Ergebnisse der Gespräche in Abstimmung mit der Fakultät Bauwesen werden für den Hochschulstandort Holzminden im WS 2006/07 angeboten:

Fakultät Bauwesen:

Bachelor- Studiengänge:

Architektur, Bauingenieurwesen und Immobilienmanagement, wobei sich die Fakultät Bauwesen, die Hochschulleitung und das Ministerium darüber einig sind, dass die Untergrenze für das Zustandekommen eines Bachelor- Architekturstudiengangs wohl 30 Studierende sein werden.

Master- Studiengänge:

Bauingenieurwesen, Bau- und Immobilienmanagement sowie Materialwissenschaften Bau und Restaurierung als für den Hochschulstandort profilbildender Nischenstudiengang, der gemeinsam mit dem Fachbereich Konservierung und Restaurierung/Hildesheim angeboten wird. Also auch hier wieder die Vernetzung zwischen Hochschulstandorten.

Sollten genügend Bewerbungen vorliegen, wird der kostenpflichtige Weiterbildungsmasterstudiengang Immobilienmanagement erneut angeboten werden.

Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit Holzminden:
Bachelor- Studiengang Soziale Arbeit Holzminden und
Master- Studiengang Soziale Arbeit.

Damit ist ein starkes Gerüst für die Zukunft beider Fakultäten am Standort Holzminden gegeben.

Das bedeutet jedoch nicht, dass man sich nun auf dem vorhandenen ausruhen kann. Die Studiengänge der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit sind bereits erfolgreich akkreditiert.

Die Akkreditierung des gesamten Studienprogramms der Fakultät Bauwesen steht zeitnah bevor, erste wichtige Vor- Gespräche welche zeigen, dass wir auf einem guten Weg sind, sind bereits geführt.

Wie Sie alle wissen, verändern sich das Wissen und die Anforderungen der Gesellschaft an unsere Hochschulabgängerinnen und – abgänger sehr viel schneller als in der Vergangenheit. An diese Veränderungen müssen sich alle unsere Fakultäten anpassen. Man kann dies in der Lehre über die ständige Aktualisierung der Lehrinhalte umsetzen. Oder auch über die mittelfristige Schaffung von neuen Studiengängen. Die treibende Kraft muss dabei aus den Fakultäten selbst und natürlich auch aus der diesen Prozess unterstützenden Gesellschaft kommen. Das Wissen, welches einfließt, entstammt dem ständigen Kontakt zur Praxis, oder praxisorientierten Forschungsprojekten, unsere Experten sollten ständig wie „Spürhunde“ auf der Fährte den neuen Entwicklungen des Wissens folgen.

Für die eigene Forschung wurden durch das neue Gebäude im Billerbek inzwischen hervorragende Voraussetzungen geschaffen. Als nächstes Projekt soll das Altgebäude am Haarmannplatz renoviert werden, um noch mehr Dozentenarbeitsplätze zu schaffen.

Ein Präsidium kann die Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Entwicklung schaffen, die treibende Kraft muss aus den Fakultäten kommen. So habe ich das in vielen Jahren als Dozent und in meiner zwei Jahre dauernden Tätigkeit als Dekan der Fakultät Ressourcenmanagement in Göttingen selbst gelebt und miterlebt.

Die Angebote des Präsidiums, die Fakultät Bauwesen in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen, bestehen weiterhin:

- Das Angebot der Vernetzung von Lehrangeboten zwischen Fakultäten und Hochschulstandorten
- Ganze oder teilweise Freistellungen für Entwicklungsarbeiten

- Freistellungen für die Einarbeitung in neue und zukunftsorientierte Fachgebiete
- Organisatorische Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmitteln

Das Konzept der standortübergreifenden Fakultäten Bauwesen und Soziale Arbeit und Gesundheit soll beibehalten werden, wobei die Fakultäten unterschiedliche Profile an den verschiedenen Standorten entwickeln werden.

Das Studienangebot muss auch künftig so attraktiv sein, dass die Fakultäten ausgelastet sind. Nicht ausreichend belegte Studiengänge führen zumindest zur Umschichtung von Studienplätzen innerhalb der Fakultät. Kann kein Ausgleich zwischen Studiengängen stattfinden, bedeuten nicht besetzte Studienplätze einen Finanzierungsverlust für die Hochschule. Das gilt für den Umverteilungstopf zwischen Hochschulen für die formelgebundene Mittelzuweisung vom Land aber auch für die künftigen Erträge aus Studiengebühren.

Private Initiativen zu Unterstützung unserer Hochschule sind willkommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Wie Sie sehen, sind Vielfalt, Vernetzung und Entwicklung die großen Themen der HAWK. Es handelt sich um Prozesse, die inzwischen erfolgreich eingeleitet sind, mit Kraft nach vorn geschoben und dann in Bewegung gehalten werden müssen.

„**panta rhei**“; alles fließt; so der Griechen.

Und der Römer: „**Tempora mutantur et nos mutamur in illis**“. Einfach übersetzt: Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in ihnen. Wer das Große Latium genießen durfte, weiß, dass der lateinische Text aus grammatikalischen Gründen nicht im Aktiv, sondern im Passiv steht. Also wörtlich übersetzt: Die Zeiten werden geändert und wir werden in ihnen verändert.

Meinerseits bevorzuge ich die aktive Interpretation: Wir alle sollten gestaltend in unsere heute anstehenden Änderungsprozesse einwirken.

Wie bereits dargestellt, beruhen die Prozesse auf Gegenseitigkeit. Wir wollen sie weiter intensivieren und wir laden Sie ein, die Zusammenarbeit mit uns zu suchen und auszuweiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit